

Zur Vorlage im Hochschulrat

Stand: 12.06.2015

Vorschlag zur strukturellen Weiterentwicklung der Lehrerbildung an der Leibniz Universität Hannover:

Die Leibniz School of Education

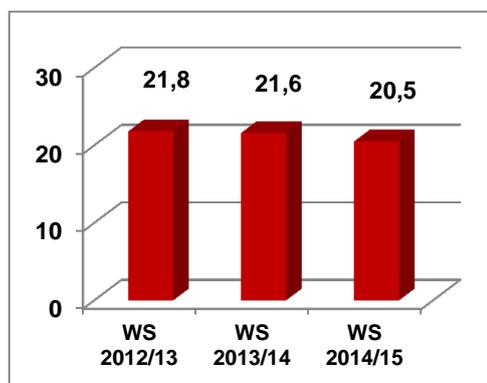
bearbeitet von:
Dr. Joachim von Meien
Tel. +49 511 762 17466
Fax +49 511 762 17598
E-Mail: joachim.von.meien
@lehrerbildung.uni-
hannover.de

12. Juni 2015

1 Umfang und Verortung der Lehrerbildung an der Leibniz Universität¹

An der Leibniz Universität werden konsekutiv gestaltete Studiengänge für die Lehramter Gymnasium, Sonderpädagogik und berufsbildende Schulen angeboten. Zur Sicherstellung vielfältiger Berufs- und Studienoptionen sind die drei lehramtsbezogenen Bachelorstudiengänge polyvalent organisiert. Quantitativ wird der nach einem Major-/Minormodell organisierte Fächerübergreifende Bachelor (FüBa) am stärksten nachgefragt. Im Bachelor Technical Education werden eine berufliche Fachrichtung und ein Unterrichtsfach studiert. Auch im Bachelor für Sonderpädagogik belegen die Studierenden ein weiteres Unterrichtsfach zusätzlich zum sonderpädagogischen Erstfach. Die sich (potentiell) anschließenden Lehramtsmaster (M. Ed.) qualifizieren durch die Vermittlung bzw. Vertiefung schulischer Schwerpunktkompetenzen zur Ableistung des jeweiligen Vorbereitungsdienstes.

Ein Blick auf die Zahlen verdeutlicht die erhebliche Dimension, die die Lehramtsausbildung an der LUH einnimmt: Seit Jahren sind kontinuierlich über 20 Prozent der aktuell 25.700 Gesamtstudierenden (WS 2014/15) in einem der Lehramtsstudiengänge eingeschrieben.



Lehramtsstudierende an der LUH im Verhältnis zur Zahl der Gesamtstudierenden (in Prozent)



Philosophische Fakultät	68
Fakultät für Mathematik und Physik	20
Naturwissenschaftliche Fakultät	15
Fakultät für Architektur und Landschaft	10
Fakultät für Elektrotechnik und Informatik	1
Fakultät für Maschinenbau	1

In die Lehrerbildung fließende Lehre der einzelnen Fakultäten (in Prozent; WS 2014/15)

Damit bilden die etwa 5.000 Lehramtsstudierenden die größte studentische Teilgruppe an der LUH, die zudem wie keine zweite fakultäts- und institutsübergreifend innerhalb der Universität verankert ist.

Allein für das Lehramt Gymnasien werden 17 Unterrichtsfächer sowie

Besucheradresse:
Im Moore 17c
30167 Hannover
www.lehrerbildung.uni-
hannover.de

¹ Sämtliche personenbezogenen Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

über 80 Fächerkombinationsmöglichkeiten angeboten. Insgesamt sind sechs der neun Fakultäten sowie die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH) an der Lehrerbildung beteiligt. Eine überproportional große Bedeutung nimmt dabei die Philosophische Fakultät ein, in der neben diversen Unterrichtsfächern auch die Bildungswissenschaften beheimatet sind. Doch auch andere Fakultäten stellen einen teils erheblichen Umfang ihrer Lehre in den Dienst der Lehrerbildung.

2 Problemaufriss

In der CHE-Studierendenbefragung aus dem WS 2014/15 wurde erstmals detailliert und differenziert nach der Zufriedenheit von Lehramtsstudierenden an der Leibniz Universität gefragt. Lediglich 40 Prozent der Befragten (n=453) beantworteten die Aussage „*Ich bin der Meinung, dass mich mein Studium insgesamt ausreichend auf eine Tätigkeit als Lehrer(in) vorbereitet*“ mit „*trifft (eher) zu*“.² Auf der Grundlage verschiedener weiterer Befragungen³, aus Erfahrungen langjähriger studentischer Beratung sowie aus der umfassenden Reflexion des eigenen Arbeitsfeldes ergibt sich aus unserer Sicht primärer Handlungsbedarf in folgenden Bereichen:

- Ein Großteil der Lehramtsstudierenden nimmt das Studium als inkohärente „Patchwork“-Ausbildung aus Fachwissenschaften, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften wahr und kann im Studium „keinen ‚roten Faden‘ entdecken“ (ZEVA 2002, S. 17). Entsprechend wird die Ausbildung einer auf Ganzheitlichkeit zielenden lehramtsbezogenen Studienlogik sowie ein entsprechendes Selbstverständnis als Lehramtsstudierender verhindert. In der Wahrnehmung eines Großteils der Studierenden messen die meisten Fakultäten und Institute der Lehrerbildung keine hohe Bedeutung bei. Lehramtsstudierende fühlen sich innerhalb der Fachausbildung daher oft als Studierende „zweiter Klasse“.
- Eng mit diesem Befund zusammen hängt eine häufig geäußerte grundsätzliche Kritik an der durch die Politik vorgegebenen Polyvalenz der Bachelorstudiengänge, die naturgemäß eine stärker lehramtsspezifische Ausrichtung erschwert bzw. verhindert.
- Auch in der Außenwirkung erscheint die Hannoversche Lehrerbildung nicht als ganzheitlich gestalteter Teil des Studienangebots und wird somit nicht als profilbildender Markenkern der Universität wahrgenommen. Durch dieses Desiderat entsteht für die Leibniz Universität ein gravierender Wettbewerbsnachteil bei der Gewinnung der mittelfristig weniger werdenden Studienanfänger im Lehramtsbereich.
- Auf dem Campus der Universität fehlt ein auf die Bedürfnisse der Lehrerbildung zugeschnittener institutioneller Begegnungsort („Heimat“). Auch dadurch wird die Entwicklung einer berufsbezogenen Identifikation verhindert. Momentan bestehen Berührungs- und Austauschmöglichkeiten für die unterschiedlichen Lehramts(fach)studierenden in erster Linie beim gemeinsamen Studium der Bildungswissenschaften.
- Dem ZfL als derzeit zentrale Koordinationsstelle der Lehrerbildung fehlen grundsätzliche strukturelle Eigenschaften und Befugnisse, um die Belange der Lehramtsausbildung auf „Augenhöhe“ mit den Fakultäten gemeinsam vertreten zu können: 1) Ein Status als Einrichtung der universitären Selbstverwaltung (und nicht als Zentrale Einrichtung) 2) Eine effiziente Gremienstruktur: Die

² CHE CONSULT (2014): Kurzzusammenfassung der Befragung an der Leibniz Universität Hannover, Berlin, S. 1.

³ DZHW (2014): Randauszählung Studienqualitätsmonitor 2013. Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover. Hochschulspezifische Ergebnisse nach Studienbereichen: Sonderauswertung für Bachelor- und Masterstudierende im Lehramt. Hannover; INCHER (2014): Absolventenbefragung der Leibniz Universität Hannover 2014. Ergebnisse der Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012. Kassel.

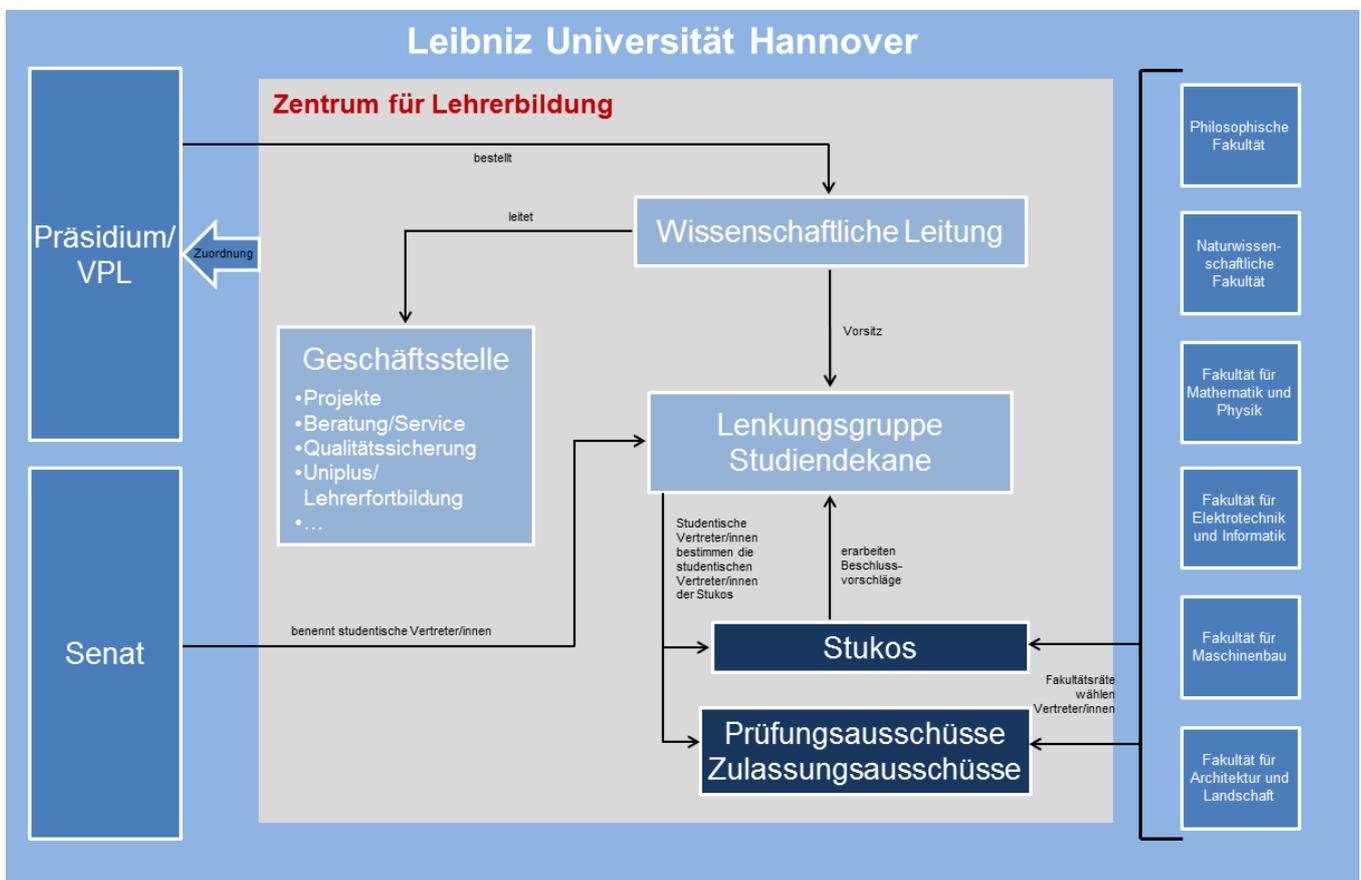
Lenkungsgruppe Studiendekane im ZfL ist in ihrer Zusammensetzung wenig lehramtsspezifisch und generiert kaum inhaltliche und strategische Impulse zur Entwicklung der Lehrerbildung.
3) Ein Budget zur umfassenderen Förderung lehramtsspezifischer Verbesserungsmaßnahmen an neuralgischen Punkten (z. B. MINT-Fächer, Inklusion, Internationalisierung, Medienbildung etc.).

- Die (Lehrer-)Bildungsforschung an der Leibniz Universität findet weitgehend fragmentiert und ohne interdisziplinäre Synergieeffekte statt. Auch ihr fehlt ein nach innen und außen sichtbares und als Profil zu bewerbendes Gesamtkonzept.

3 Der Status Quo: Das ZfL als Zentrale Einrichtung

Das ZfL unterstützt als Koordinationsstelle der Lehrerbildung die Fakultäten bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der lehramtsbezogenen Studiengänge. Es ist als Zentrale Einrichtung der/dem VPL zugeordnet. Die durch das Präsidium bestellte Wissenschaftliche Leitung des ZfL ist Dienstvorgesetzte der insgesamt 19 Mitarbeiter und sitzt der Lenkungsgruppe Studiendekane als höchstem Beschlussgremium in der Lehrerbildung vor. Die Lenkungsgruppe Studiendekane nimmt Einfluss auf lehramtsbezogene Ordnungen (Zugangs-, Zulassungs-, Praktikums- und Prüfungsordnungen) und soll die Entwicklung der Lehrerbildung kontinuierlich begleiten. Die Erfahrungen zeigen allerdings, dass in der Lenkungsgruppe kaum nennenswerte langfristige inhaltliche Impulse für die Lehrerbildung generiert werden, sondern in der Regel über kurz- und mittelfristige Problemlagen beraten wird.

Im ZfL tagen zudem drei Studienkommissionen (eine für jedes Lehramt), in denen alle den jeweiligen Studiengang betreffende Angelegenheiten beraten und die lehramtsrelevanten Anteile der in den Fakultäten verabschiedeten fachspezifischen Ordnungen geprüft werden.



Das Zentrum für Lehrerbildung der Leibniz Universität

Das ZfL koordiniert die zweimal pro Semester tagende Kerngruppe zur Lehrerbildung, über die ein Großteil der hiesigen Lehrerbildung in die Erstellung des Antrags zur Qualitätsoffensive Lehrerbildung einbezogen werden konnte. Darüber hinaus organisiert das ZfL vielfältige Lehramtsspezifische Projekte und unterstützt die Studierenden durch Informationsveranstaltungen und individuelle Beratungsangebote. Dennoch dringen nur wenige inhaltliche Impulse in die Fakultäten vor, nicht zuletzt aufgrund der primären Wahrnehmung des ZfL als Dienstleistungseinheit. Durch mangelnde Gewichtung und Repräsentanz in den Entscheidungsstrukturen der Universität und damit verbundener geringer inneruniversitärer Präsenz können die Belange der Lehrerbildung somit nur unzureichend vertreten werden.

4 Entwicklungspotentiale der Lehrerbildung an der Leibniz Universität

Die in Kapitel 2 skizzierten Problemfelder in der hiesigen Lehrerbildung verlangen nach gezielten Handlungsschritten auf struktureller und inhaltlicher Ebene. Mittel- und langfristige Entwicklungspotentiale bestehen z. Zt. vor allem in drei Bereichen:

- 1) Durch den erfolgreichen Antrag zur Qualitätsoffensive Lehrerbildung [OO] werden sich spürbare Verbesserungen im Bereich der lehramtsrelevanten Lehre ergeben, die es im Verlauf der Förderphase curricular und strukturell zu verankern gilt.
- 2) Im Zuge der Antragsgestaltung ist es gelungen, fast die gesamte Lehrerbildung in den inhaltlichen Arbeitsprozess einzubeziehen **und damit die bisherige administrative Ausrichtung des ZfL zu einer gestaltenden und im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten steuernden Einheit zu entwickeln**. Die dabei entstandene Produktivität und Kreativität über Fach- und Fakultäts-grenzen hinaus sollte nunmehr durch eine bedarfsgerechte organisatorische, **strukturelle und ressourcielle** Repräsentation langfristig konsolidiert werden. Entscheidend hierfür ist in erster Linie die Ausgestaltung des ZfL als fakultätsübergreifende Steuerungsinstanz der Lehrerbildung. Konkrete Vorschläge für dessen Weiterentwicklung zur **Leibniz School of Education** finden sich im folgenden (Haupt-)Kapitel.
- 3) Eine strukturelle und organisatorische Stärkung der Lehrerbildung ist nicht denkbar ohne entsprechende örtliche Infrastruktur. Ein auf die Bedürfnisse der Lehrerbildung zugeschnittenes Gebäude auf dem Campus der Universität ermöglicht die logistische Umsetzung vieler geplanter Verbesserungsmaßnahmen und schafft darüber hinaus jene dringend benötigte berufsbezogene Identifikation für Studierende und Lehrende ("Heimat").

5 Merkmale und Struktur einer fakultätsübergreifenden Leibniz School of Education

Hinsichtlich der Ausgestaltung von Schools of Education bestehen in der deutschen Hochschullandschaft erhebliche Unterschiede.⁴ Alle Schools of Education stehen vor der Herausforderung, den besonderen Charakter der Lehrerbildung mit der Aufsplitterung in unterschiedlichste Fächer bei gleichzeitiger Konvergenz im Berufsfeldbezug sinnvoll zu berücksichtigen. Mit Blick auf die hohe Zahl an Lehramtsstudierenden und das äußerst vielfältige fachwissenschaftliche Angebot der Leibniz Universität erscheint die Einrichtung einer **Leibniz School of Education (LSE)** als **fakultätsübergreifende Querstruktur** besonders geeignet. Denn das Handeln der LSE vollzieht sich stets in kompromisshafter Konsensfindung mit den Fakultäten, zumal ein Großteil der Lehrenden nur teilweise in der Lehrerbildung tätig ist. Um die Interessen der Lehrerbildung bei dieser immer wieder aufs Neue stattfindenden Konsensfindung angemessen vertreten zu können, müssen die Verhandlung mit den an der Lehrerbildung beteiligten Fakultätsvertre-

⁴ Schools of Education reichen von einer eigenen vollwertigen Fakultät (vgl. die TU München) bis hin zu kleineren Einheiten, die de facto eher Dienstleistungseinrichtungen gleichen.

tern auf „Augenhöhe“ stattfinden. Folglich benötigt die LSE eine entsprechende (wissenschaftliche) Reputation innerhalb und außerhalb der Universität. Grundsätzlich ergeben sich durch die Einführung der im weiteren Verlauf genauer skizzierten LSE entscheidende Vorteile auf mindestens drei Ebenen:

Lehre und Studium

- Fachspezifische Gremien identifizieren eigenständig Problemfelder und Reformbedarfe in der Lehrerbildung (z. B. Optimierung problematischer Bereiche der polyvalenten Bachelorstudiengänge; bessere Verzahnung von Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften; Steigerung der Absolventen in den MINT-Fächern und im beruflichen Lehramt etc.) und tragen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der lehrerbildenden Studiengänge bei. Hierzu sollen impulsgebende Experten-AGs eingesetzt werden, die fundierte Lösungsvorschläge erarbeiten und in die Entscheidungsgremien zurückspiegeln.
- Im Rahmen eines Anreizsystems werden lehramtsspezifische Zusatzangebote bereitgestellt (z. B. berufsfeldbezogene Übersetzung anspruchsvoller Fachveranstaltungen, Stärkung lehramtsübergreifender Bereiche wie etwa Inklusion, Digitalisierung, Internationalisierung, DAZ etc.).
- Experten organisieren zertifizierte Projekte zu berufsvorbereitenden Kompetenzbereichen und entschärfen damit das von den Studierenden beklagte und in der Literatur omnipräsente „Theorie-Praxis-Dilemma“. Projektangebote betreffen z. B. die Bereiche Vorbereitung auf das Referendariat, digitale Medienbildung, classroom management, Rhetorik für Lehrkräfte, Umgang mit Unterrichtsstörungen etc.
- Durch die Entwicklung und Betreuung einer lehramtsspezifischen Studieneingangsphase, eines Studienbegleitsystems, einer Abschlussfeier für Lehramtsstudierende und eines eigenen Alumnisystems wird die Identifikation der Studierenden mit dem Lehramt an der Leibniz Universität gestärkt.

Forschung

- Die LSE kann als fachlich übergreifende Einrichtung interdisziplinäre (Lehrer-)Bildungsforschung initiieren, koordinieren und (finanziell) unterstützen. Denkbar ist die Koordination von übergreifenden Forschungsinitiativen, in denen Fachwissenschaften mit Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften verknüpft werden. Auch durch die Einrichtung eines eigenen Forschungskolloquiums zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, einer Schriftenreihe zur „Hannoverschen Lehrerbildung“ oder durch die Organisation von aktuellen Forschungstagungen können fruchtbare wissenschaftliche Impulse generiert werden.

Innen- und Außenwahrnehmung

- Als strategische Organisationseinheit ist die LSE in der Lage, die Belange der Lehrerbildung in den Gremien der Universität gewichtig zu vertreten.
- Die LSE bildet einen Begegnungsraum für Studierende und Lehrende, in dem sich eine eigene akademische Kultur entwickeln kann. Eng damit zusammen hängt die Schaffung von lehramtsbezogener Identifikation und allgemeiner Wertschätzung für alle an der Lehrerbildung beteiligten Akteure. Denkbar wäre die Unterstützung bei Gründung einer eigenen Fachschaft für Lehrerbildung.
- Die LSE gibt der Hannoverschen Lehrerbildung ein einheitliches Gesicht. Sie ist in der Lage, ein inhaltlich begründetes Leitbild der Lehrerbildung sowie entsprechende nachhaltige Entwicklungsstrategie zu erarbeiten und hieraus profilbildende Schwerpunkte abzuleiten. Mit einer sol-

chen Lehrerbildung „aus einem Guss“, für die das *Leibniz-Prinzip der Lehrerbildung* aus der QO einen ersten Grundstein bildet, erwirbt die Leibniz Universität einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bei der Gewinnung von weniger werdenden Studienanfängern (vgl. S. 2).

- Die LSE vertritt die Leibniz Universität in Fragen der Lehrerbildung nach außen und entwickelt nachhaltige Arbeitsbeziehungen zu wichtigen außeruniversitären Akteuren (Schulen, Studienseminare, Ministerien, Landesschulbehörden, NLO).

Die im Folgenden skizzierten Strukturmerkmale der LSE basieren auf umfassenden vergleichenden Analysen existierender School-Modelle. Hierzu wurde mit unterschiedlichen Universitäten über die Vor- und Nachteile des jeweils vor Ort präferierten Modells diskutiert. **Die dargelegten Vorschläge zur strukturellen Ausgestaltung der LSE sind eine maßgeschneiderte Antwort auf den spezifischen Charakter der Lehrerbildung an der Leibniz Universität. Die LSE steht vor der großen Herausforderung, neben dem vielfältigen Angebot unterschiedlichster Fächer und Fachkulturen auch drei individuell verschiedene Lehramtsstudiengänge zu integrieren, paritätisch zu vertreten und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.**

Organisationsstruktur

- Die LSE wird durch das Präsidium als eine **fakultätsähnliche Organisationseinheit** nach § 36 Abs. 2 NHG eingerichtet. Ihre Mitglieder wählen in universitärer Selbstverwaltung einen Rat und einen Vorstand. Die Grundstruktur der LSE ist damit an die Gremien und Strukturen der QUEST-Leibniz-Forschungsschule angelehnt. Dies impliziert die Aufnahme der LSE in die Grundordnung der Leibniz Universität.⁵
- Der **Vorstand der LSE** setzt sich zusammen aus einem Direktor und einem Studiendirektor. **Der Vorstand wird durch den Rat der LSE (s.u.) gewählt und durch das Präsidium bestätigt.** Im operativen Bereich wird der Vorstand durch einen Geschäftsführer unterstützt.
- Der **Direktor der LSE** hat den Status eines Dekans (Rederecht im Senat, Mitglied der Dekanerrunde) und vertritt die LSE innerhalb der Universität.
- Das höchste Organ der LSE bildet ein lehramtsspezifisch besetzter **Rat** („Nachfolgegremium“ der ZfL-Lenkungsgruppe Studiendekane). Im Rat sind alle Statusgruppen durch **Wahl der Mitglieder** repräsentiert. Den nicht stimmberechtigten Vorsitz führt der Direktor. Die quantitative Vertretung der einzelnen Fakultäten *für die Statusgruppe der Professoren* folgt einem Kompromissmodell aus Proporz und Parität. Zusätzlich zu den gewählten Vertretern nehmen die Studiendekane der beteiligten Fakultäten sowie der Studienkommissionsvorsitzende der LSE beratend an den Sitzungen teil.⁶ Für die Beschlusswege der Ordnungen wird das in der Praxis bewährte Verfahren beibehalten:

Fakultät	Hochschullehrer im Rat der LSE
Philosophische Fakultät	3
Fakultät für Mathematik und Physik	2
Naturwissenschaftliche Fakultät	2
Fakultät für Architektur und Landschaft	1
Fakultät für Elektrotechnik und Informatik	1
Fakultät für Maschinenbau	1

Der Rat beschließt als fakultätsübergreifendes Gremium die allgemeinen Teile für die das Lehramt betreffenden Prüfungsordnungen. Die fachspezifischen Teile der lehramtsbezogenen Prü-

⁵ In NRW beziehen sich Schools of Education auf § 30 Hochschulgesetz („Lehrerinnen- und Lehrerbildung“). Im NHG fehlt hingegen ein eigener Paragraph zur Lehrerbildung.

⁶ **Die Modalität zur Beteiligung der HMTMH an den Gremien der LSE bedarf noch der Erörterung.**

fungsordnungen werden nach wie vor in den Fakultäten beschlossen. **Der Rat kann bei Bedarf Experten-AGs einsetzen (s.o.), die inhaltliche Impulse zu spezifischen Problemlagen geben.**

- Der Studiendirektor leitet eine lehramtsübergreifende **Studienkommission** (mit je einem Unterausschuss pro Lehramtsmasterstudiengang).

Mitgliedschaft

- Der LSE angehörende Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter sind gleichzeitig Mitglieder ihrer kooperierenden Fakultät (**Doppelmitgliedschaft**). Bildungswissenschaftler und Fachdidaktiker sind automatisch auch Mitglieder der LSE. **Hinsichtlich der Mitgliedschaft der an der Lehrerbildung beteiligten Fachwissenschaftler bestehen verschiedene Möglichkeiten.**

Alternative 1: An der Lehrerbildung beteiligte Fachwissenschaftler werden auf Antrag Mitglied der LSE.

Alternative 2: Fachwissenschaftler mit Lehramtsbezug in Ihrem Aufgabenbereich sind automatisch Mitglieder der LSE.

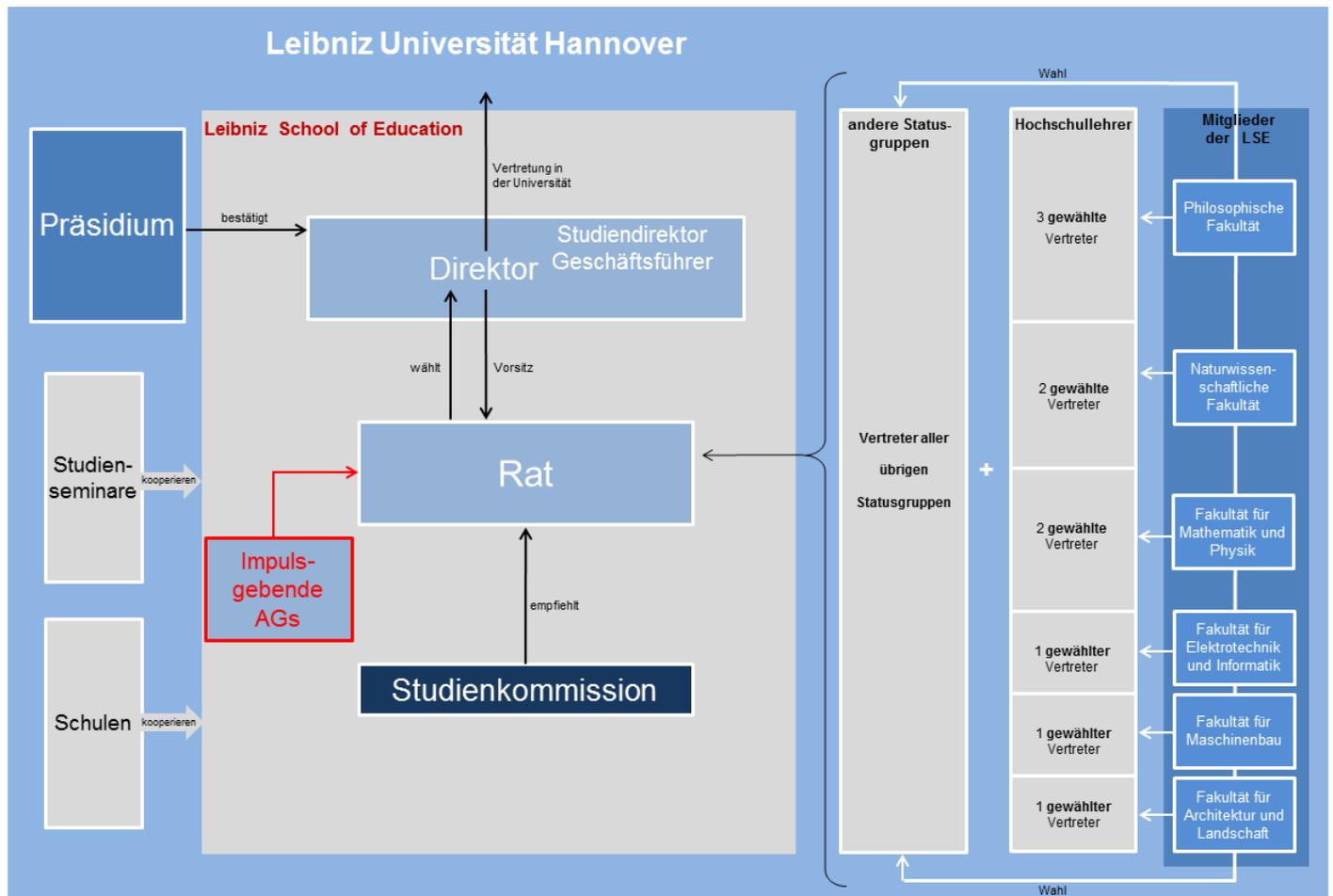
Alternative 3: Entsprechend ihres lehramtsbezogenen Anteils an den Studienvollzeitäquivalenten (VZÄ) stellen die einzelnen Fächer fachwissenschaftliche Mitglieder der LSE (Bsp.: Mathematik = 23,5 Prozent lehramtsbezogener Anteil an den VZÄ = 23,5 Prozent der Fachwissenschaftler sind Mitglieder der LSE).⁷

Der LSE gehören naturgemäß das dort beschäftigte wissenschaftliche Personal sowie die Mitarbeiter in Verwaltung und Technik an. Studierende der lehramtsbezogenen Masterstudiengänge und **des de facto nicht polyvalenten Bachelors TE** gehören sowohl der LSE als auch der/den jeweiligen Fakultät(en) an. Studierende der **potentiell** lehramtszuführenden Bachelorstudiengänge (**polyvalenter** FÜBa und Bachelor SoPäd.) können über ihre mögliche Mitgliedschaft zur LSE selbst entscheiden, indem sie beim Immatrikulationsamt die „Option Lehramt“ eintragen lassen. Mit der Mitgliedschaft zur LSE erhalten die Studierenden Zugang zu lehramtsspezifischen Angeboten hinsichtlich Studienbegleitung und -unterstützung, die aus dem Budget der LSE finanziert werden (z.B. lehramtsspezifische Tutorien, Peer-Mentoring-Angebote etc.).

Lehre

- Die Verantwortung für die Durchführung der (lehramtsrelevanten) **Lehre** liegt bei den Fakultäten. Als besondere Stärke der Leibniz Universität wird die **Fachzuordnung der Fachdidaktiken** unbedingt beibehalten. In der lehramtsbezogenen Qualitätssicherung und -entwicklung stehen die Fakultäten in ständigem Austausch mit der LSE. Grundsätzlich bedürfen **Zielvereinbarungen und Entwicklungspläne** der Fakultäten in lehramtsrelevanten Fragen des Einverständnisses mit der LSE.
- Im Falle der Bereitstellung eines eigenen **Gebäudes** (vgl. S. 2, 4) wäre es wünschenswert, Teile der Lehre – insbesondere im Bereich der Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften – in eigenen Seminarräumen „vor Ort“ stattfinden zu lassen.

⁷ Genau genommen abzüglich der Lehrenden in der Fachdidaktik. Die Berechnung müsste auf der Grundlage der Studierendenvollzeitäquivalente weiter präzisiert werden.



Die Leibniz School of Education

Neuberufungen

- **Berufungsverfahren in den Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften** werden von der entsprechenden Fakultät gemeinsam mit der LSE durchgeführt.
- Hinsichtlich der Mitsprache bei Berufungsverfahren in **lehramtsrelevanten Fachwissenschaften** ergeben sich verschiedene Möglichkeiten. In allen Fällen verbleibt die *organisatorische* Durchführung der Berufungsverfahren bei den Fakultäten.

Alternative 1: Berufungsverfahren fachwissenschaftlicher Professuren mit Lehramtsbezug im Aufgabenbereich werden inhaltlich gemeinsam von der entsprechenden Fakultät und der LSE durchgeführt.

Alternative 2: Entsprechend ihres lehramtsbezogenen Anteils an den VZÄ werden die Berufungsverfahren in den einzelnen Fächern gemeinsam von der entsprechenden Fakultät und der LSE durchgeführt (Bsp.: Fach Anglistik = 88,5 Prozent lehramtsbezogener Anteil an den VZÄ = 88,5 Prozent der fachwissenschaftlichen Berufungsverfahren werden gemeinsam mit der LSE durchgeführt).

Alternative 3: Bei fachwissenschaftlichen Berufungsverfahren ist die LSE beratend hinzuzuziehen.

Forschung

- Die LSE initiiert und koordiniert **interdisziplinäre (Lehrer-)Bildungsforschung**. Sie kann durch ihre Mitglieder eigene Forschungsvorhaben in der Bildungsforschung beantragen und leiten.

Ressourcen

Das ZfL als Zentrale Einrichtung verfügt zur Erfüllung seiner Aufgaben aktuell über folgendes Budget:

Personalmittel	Sachmittel	SQMI (auf Antrag)	Insgesamt
627.279 €	36.780 €	42.250 €	706.309 €

Zur Gewährleistung der Strategie- und Handlungsfähigkeit der LSE und zur Unterstützung lehramtsspezifischer Lehre und Forschung erscheint eine Aufstockung des Budgets zwingend notwendig. Die Aufstockung erfolgt in einem zweistufigen Verfahren:

- 1) Bei Einrichtung der LSE wird diese mit einem **Gesamtbudget aus Haushaltsmitteln** ausgestattet, das sich zusammensetzt aus
 - a) dem Personalbudget der mit den aktuellen Durchschnittssätzen bewerteten Stellenausstattung des ZfL sowie
 - b) den bisher zur Verfügung gestellten Sachmitteln.

Die Mittelzuweisung für Personal erfolgt zukünftig auf der Grundlage der **Personalkostenbudgetierung**. Die bislang zur Verfügung stehende Summe von 664.059 € (Personalmittel + Sachmittel) wird in einem ersten Schritt um 50.000 € erhöht. Jene Mittelaufstockung wird primär benötigt, um lehramtsspezifische Zertifikatsprojekte zu entwickeln (vgl. S. 5), um (Lehrer-)Bildungsforschung zu initiieren und zu koordinieren sowie um die Strukturentwicklung der LSE zu konsolidieren.

Zusätzlich werden der LSE von Beginn an **dezentrale Studienqualitätsmittel** in Höhe von ca. 250.000 € pro Semester zugewiesen. Die SQMI werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben ausschließlich zur Verbesserung der Lehre eingesetzt (NHG, § 14b). Sie fließen also zu einem sehr großen Teil an die Fakultäten zurück, um die Qualität ihrer lehramtsrelevanten Lehre durch Unterstützungs- und Ergänzungsangebote weiter zu steigern.

- 2) Mit Ablauf der ersten Förderphase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung Ende 2018 werden Mittel zur curricularen und strukturellen Einbettung der im Rahmen des Projektes initiierten umfangreichen Maßnahmen notwendig (vgl. den Antrag der Leibniz Universität zur QO).

Zur Erarbeitung eines Vorschlages über die endgültige Höhe des Budgets der LSE sowie über dessen letzte Zusammensetzung wird die Einrichtung einer Arbeitsgruppe empfohlen.

6 Fazit

Die große Bedeutung der Lehrerbildung für die Leibniz Universität findet bislang keinen Niederschlag in Form einer bedarfsgerechten organisatorischen Repräsentation. Eine nachhaltige inhaltliche und strategische Impulsgebung für die sich in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess befindliche Lehrerbildung findet institutionell nur unzureichend statt. Folglich ist die Wahrnehmung des Zentrums für Lehrerbildung innerhalb und außerhalb der Universität ebenso begrenzt wie dessen Wirksamkeit hinsichtlich der fakultätsübergreifenden Vertretung lehrerbildungsbezogener Interessen. Die Hannoversche Lehrerbildung erscheint (noch) nicht als bewusst gestalteter Teil des Studienangebots mit eigener Studienlogik und einer individuell für die Leibniz Universität entwickelten Leitidee.

Das im Entwicklungsplan 2018 geäußerte Vorhaben der Hochschulleitung, die Lehrerbildung „zu einem schwerpunktbildenden Profilelement weiter[zu]entwickel[n]“ und „sowohl in der Innenwahrnehmung als auch in der Außenwahrnehmung zu stärken“⁸ wird ohne eine strukturelle Aufwertung des Zentrums für Lehrerbildung kaum zu erreichen sein. Dessen Weiterentwicklung zur **Leibniz School of Education** erscheint geeignet, den skizzierten Desideraten angemessen zu begegnen und die Lehrerbildung der Leibniz Universität im sich verschärfenden hochschulübergreifenden Wettbewerb erfolgsversprechend zu positionieren.

⁸ ENTWICKLUNGSPLANUNG der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover 2018 (=Berichte der Leibniz Universität, Heft 13), Hannover 2014, S. 21.

Quellenverzeichnis

CHE CONSULT (2014): QUEST-Studierendenbefragung. Leibniz Universität Hannover, Berlin.

DZHW (2014): Randauszählung Studienqualitätsmonitor 2013. Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover. Hochschulspezifische Ergebnisse nach Studienbereichen: Sonderauswertung für Bachelor- und Masterstudierende im Lehramt. Hannover.

ENTWICKLUNGSPLANUNG der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover 2018 (=Berichte der Leibniz Universität, Heft 13), Hannover.

INCHER (2014): Absolventenbefragung der Leibniz Universität Hannover 2014. Ergebnisse der Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012. Kassel.

Aqas (2007): Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Nordrhein-Westfalen. Empfehlungen der EXPERTENKOMMISSION zur Ersten Phase, Bonn.

ZEvA (2002): Evaluation von Lehre und Studium in den Grundwissenschaften der Lehramtsausbildung an den niedersächsischen Universitäten. Hannover.